

er Clayton mit seinem festen Gefängnis bei Tagesanbruch erreichen. Aber seine Verfolger, die entschlossen waren, nicht lockerzulassen, folgten ihm auf den Fersen.

„Er fährt nach Baldwin,“ wußte Einer.

„Wo liegt das?“, fragte Davies.

„Ungefähr vier Meilen westlich von hier.“

„Warum fährt er dorthin?“

„Dort wohnt er. Vermutlich glaubt er, daß er ihn dort verteidigen kann, bis er Verstärkung aus Clayton bekommt. Ich denke, er wird versuchen, es noch heute Nacht zu erreichen, spätestens aber morgen früh.“

Unschlüssig zögerten die Männer. Sie wollten Mathews nicht aus den Augen verlieren, aber die Feigheit war stärker als sie. Sie wollten nicht in Konflikt mit dem Gesetze kommen. Sie wollten vorläufig aufpassen und in der Nähe bleiben und wenn möglich den alten Whitaker und seinen Sohn Jake herbeiholen, um zu sehen, was Vater und Bruder unternehmen würden.

Der Konflikt wurde dadurch gelöst, daß Einer der Männer vorschlug, über Pleasant Valley und auf der Straße längs des Sand River nach Baldwin zu reiten, wobei sie Whitaker und seinen Sohn unterwegs treffen oder ihnen eine Nachricht in ihrem Hause hinterlassen konnten. Dieser Weg war kürzer als der, den der Sheriff eingeschlagen hatte. Vielleicht konnte man ihn in Clayton einholen, wenn er die Absicht hatte, weiterzufahren. Während also zwei Männer zurückblieben, um den Sheriff zu folgen und nötigenfalls Alarm zu schlagen, galoppierten die Übrigen, von Davies gefolgt, nach Pleasant Valley zurück. Es war Essenszeit, als sie ankamen. Der Verfolgungseifer schien nachzulassen. Für heute hatte der Sheriff unzweifelhaft gesiegt. Sie hatten weder Morg Whitaker, den Vater, noch Jake, den Sohn, getroffen, vielleicht war es am Besten, jetzt essen zu gehen. Zwei oder drei waren schon früher heimlich abgefallen.

Sie waren eben dabei, Einem der beiden Ladeninhaber einen Bericht über die bisherigen Ereignisse zu geben, als plötzlich Jake Whitaker mit mehreren Genossen zu Pferde erschien. Sie hatten die Gegend nördlich des Ortes durchstöbert und waren müde und erhitzt. Sie hatten keine Ahnung von der Wendung der Angelgenheit, deren Zeugen die Anderen gewesen waren.

„Der Sheriff hat ihn!“ rief Einer mit jenem Geschrei, das die Mitteilung großer Ereignisse in ländlichen Gegenden immer begleitet. „Vor un-